

DER RIEBEL

DEZEMBER 2011 | AUSGABE 13

www.riebel.de

RIEBEL BAUNTERNEHMUNG



„WIR BLEIBEN UNSEREN WURZELN TREU“

STARKE BETONUNG AUF REGIONALE MÄRKTE. SAISONRÜCKBLICK VON GERD WAGNER.

Die Geschichte des traditionsreichen Familienunternehmens Riebel begann vor über 90 Jahren in Mindelheim. Obwohl sich das Unternehmen im Laufe der Jahrzehnte immer wieder einen neuen Anstrich gab, bis hin zu einer Firmengruppe mit vielseitigen Aktivitäten, ist und bleibt das Kerngeschäft die Bau-tätigkeit im Hoch- und Tiefbau. Der technische Leiter der Xaver Riebel Bauunternehmung Gerd Wagner erklärt, warum dafür die Region für das Unternehmen so wichtig ist.

Herr Wagner, in der letzten Ausgabe der RIEBEL Hauszeitschrift berichten Sie unter anderem über erfolgreiche Baumaßnahmen in Ingolstadt, in Au in der Hallertau oder in München. Ist die unmittelbare Region für Riebel nicht mehr interessant?

Gerd Wagner: Im RIEBEL berichten wir vorzugsweise über weiter entfernte und durchaus auch spektakuläre Baumaßnahmen, die örtlich bedingt nicht im Fokus der Mitarbeiter stehen. Tatsache aber ist, dass wir in dieser Bausaison beispielsweise in Mindelheim, Bad Wörishofen, Kaufbeuren, Buchloe, Kempten, Landsberg, Diedorf, St. Afra oder Graben bei Augsburg bauen bzw. gebaut haben, um nur einige in der Region zu nennen. Unser Kerngebiet ist und bleibt das Gebiet südlich bis zur Staatsgrenze, westlich bis ins angrenzende Baden Württemberg, nördlich bis zur A 8 und westlich bis einschließlich München. Die im RIEBEL beschriebenen Aufträge waren trotz ihrer Entfernung für uns interessant und passend, solche wird es auch in Zukunft geben. Wie überall bringt auch hier der richtige Mix den Erfolg!

Aber nehmen wir als Beispiel den Straßenbau: Hier sind die großen Ortsumgehungen und Erweiterungen der Bundesstraßen in der Region doch alle abgearbeitet und keine neuen in absehbarer Zeit in Sicht?

Es ist tatsächlich so, dass im Straßen- und Tiefbau die unmittelba-

re Umgebung sehr gut ausgebaut ist. Das Investitionsprogramm der Regierung in den Krisenjahren 2009/10 hat die letzten Großmaßnahmen um unsere Standorte weggefegt. Trotzdem werden wir unser gestecktes Umsatzziel von über 30 Mio. Euro für das laufende Geschäftsjahr bis 31. März nächsten Jahres gut erreichen.

Wie und wo haben Sie das geschafft?

Wir haben beispielsweise unseren Maschinenpark und die Bauorganisation der Marktnachfrage nach Straßensanierungen in der Region angepasst: In den vergangenen Jahren waren wir stolz, Deutschlands größten Asphaltfertiger mit Einbaubreiten bis 16 Meter zu besitzen. Der ist nun Geschichte, weil es in vernünftigen Entfernungen keine entsprechenden Straßenbaumaßnahmen gibt. Wir haben schnell reagiert und den Großfertiger – wiederum als einziges Bauunternehmen im weiten Umkreis – gegen zwei so genannte Sprayjet Dünnschichtfertiger ausgetauscht. Diese kompakten, flexiblen Geräte sind perfekt für Fahrbahnsanierungen auch im kleineren Maßstab einsetzbar und bieten durch die spezielle Einbauart den zusätzlichen Vorteil der starken Geräuschminderung fertiger Beläge.



VORWORT

„Das Jahresende ist kein Ende und kein Anfang, sondern ein Weiterleben mit der Weisheit, die uns die Erfahrung gelehrt hat.“

unbekannt

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter, sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr neigt sich dem Ende zu und bietet Gelegenheit inne zu halten und Resümee zu ziehen. Es war ohne Frage ein schwieriges Jahr für uns alle. Für die Restrukturierung und Neuausrichtung unserer Firmengruppe Riebel haben wir im vergangenen Jahr in sämtlichen Unternehmen, Unternehmensbereichen und Abteilungen gemeinschaftlich und systematisch an Lösungen und Verbesserungen gearbeitet. Die Marktaussichten für die nächsten Jahre werden uns alles abverlangen.

Ich möchte Sie heute schon darum bitten, bei der Umsetzung aller Maßnahmen tatkräftig mitzuarbeiten. Nichts ist so beständig wie der Wandel – diese Worte habe ich uns allen schon Ende 2010 mit auf den Weg gegeben – eine Herausforderung, der wir uns nach wie vor tagtäglich stellen. Ich möchte mich deshalb nachdrücklich bei Ihnen allen für Ihre Treue und Ihr Engagement bedanken und wünsche Ihnen nun wiederum viel Spaß bei der Lektüre der aktuellen Ausgabe des „Riebels“.

Herzlichst

Annette Aulinger

Worin liegt das „Geheimnis“ der Einbauart und wo haben Sie das Verfahren schon angewendet?

Das Prinzip ist der Einbau einer Versiegelung und des Mischgutes in einem Arbeitsgang. Wie der Name schon sagt, ist die Deckschicht, der oberste Fahrbahnbelag, statt etwa 4 cm nur 1,5 bis 2,5 cm dünn. Das spart Kosten und Ressourcen. Darüber hinaus mindert der Aufbau des DSH die Abrollgeräusche bis zu – 5 dB(A).

RIEBEL BAUUNTERNEHMUNG

In Diedorf haben wir beispielsweise auf einen Kilometer Länge die Ortsdurchfahrt saniert. Nach eineinhalb Wochen war alles fertig und die Anwohner freuen sich auch heute immer wieder über eine spürbare Geräuschminderung! Wir engagieren uns auch in der „Gütegemeinschaft DSH-V“ („Dünnschichtverfahren im Heißeinbau mit Versiegelung“; die Red.), die die Technik dieser Asphalt-Einbauart stärker bekannt machen will. Dafür haben wir im September in Mindelheim ein Asphaltforum abgehalten, mit Gästen aus Kommunen und Gemeinden.

Sprechen wir über den Hochbau: Gibt es hier auch Veränderungen in der Nachfrage und wo stehen hier Ihre gelben Bautafeln?

Überall dort, wo Bauherr und Bauleiter am Ende der Baumaßnahme gleichermaßen glücklich sind: Der eine, weil er ein solides, wertbeständiges und preiswertes Bauwerk erhält, der andere, weil er die technischen und organisatorischen Trümpfe einsetzen kann, die ihm und der Firma ein vernünftiges Ergebnis liefern. Und das ist unabhängig von der Projektgröße! Etwas anders als im Tiefbau liegen im Hochbau auch die herausragenden Groß-

projekte in unserer abgesteckten Region. Dort bleibt auch unser Fokus. Wir sehen hier eine verstärkte Nachfrage von kleinen und mittleren Unternehmen im gesamten Spektrum des Gewerbaus, also Hallen, Produktionsräume, Bürogebäude. Da sind wir bautechnisch und organisatorisch zu Hause und als Mittelständler auf gleicher Augenhöhe mit den Auftraggebern.

Wie sieht der Ausblick in die nächste Bausaison aus?

Im Tiefbau fahren wir zurzeit unter Vollausslastung, mit einem guten Überhang ins neue Jahr. Auch in der nächsten Bausaison wird – wie die Jahre zuvor – der Straßen- und Tiefbau einen erheblichen Anteil an der Gesamtleistung der Bauunternehmung ausmachen. Dem entsprechend sind wir immer auf der Suche nach geeigneten Mitarbeitern, von der Bauleitung bis in den gewerblichen Bereich. Das gilt auch für den Hoch- und Ingenieurbau. Umso mehr freuen wir uns über die 50 Lehrlinge und Praktikanten, unsere fachliche Zukunft, an der wir festhalten werden. Im Hochbau erreichen wir unser gestecktes Jahresziel von 40 Mio. Euro Bauleistung und gehen mit einem äußerst zufriedenstellenden Auftragsüberhang

von etwa 25 Mio. Euro ins neue Geschäftsjahr. Für den Ausbau der A 8 zwischen Augsburg und Ulm errichten wir beginnend noch in diesem Jahr insgesamt 19 Brückenbauwerke, mit bis zu 40 Meter Länge. Und in München-Mitte bauen wir für gut 5 Mio. Euro den anspruchsvollen Rohbau für das NS-Dokumentationszentrum, vorwiegend in weißem Sichtbeton. Mit anderen Worten: die Auftragslage stimmt. Und wie im Tiefbau haben wir uns auch im Hochbau den Anforderungen für kleinere Baumaßnahmen organisatorisch wie technisch angepasst. Der Markt hat noch viel zu bieten – Riebel wird sich wie in den vergangenen 91 Jahren flexibel darauf einstellen.



FERTIGTEILWERK PFORZEN



VON DER VISION ZUR VIEL BEWUNDERTEN REALITÄT

DIE LISENEN AUS DEM WERTACH FERTIGTEILWERK SORGEN FÜR EINE TOLLE OPTIK

Was unter dem Modellprojekt Ingolstadt 21 als Vision begann, wird nun Realität: Das neue viergeschossige Reisezentrum, der neue Nordbahnhof Ingolstadt, ist ein gemeinsames Bauvorhaben zwischen der Xaver Riebel Bauunternehmung und dem Wertach Fertigteilwerk (wir berichteten).

Nach den, von der Xaver Riebel Bauunternehmung durchgeführten, Rohbauarbeiten hat nun das Fertigteilwerk die Fassadengestaltung in äußerst aufwändigem Architekturbeton hergestellt, geliefert und montiert. Die Auftragssumme beläuft sich auf gut eine Mio. Euro. Die im Januar 2011 begonnenen Arbeiten wurden nun pünktlich im November abgeschlossen. Der Architekturbeton besteht aus 224 Stück Fertigteil-Lisenen. Die Herstellung erfolgte in farbigem Beton, als Farbe ist gelber Sand ausgewählt worden. Die Oberfläche der Lisenen ist mit einer Strukturmatrize vom Typ Travertin ausgeführt und die Lisenen wurden um das komplette Bahnhofsgebäude montiert. Durch die unterschiedlichen Geometrien der Lisenen ergibt sich ein Zick-Zack-Muster. Um dieses Zick-Zack-Muster herstellen zu können, wurden 28 unterschiedliche Fertigteilchalungen hergestellt. Eine anspruchsvolle Herausforderung, die meisterlich erledigt wurde und in der Bevölkerung wie auch bei den Reisenden auf großen Zuspruch trifft.

AUFBEREITUNG & RECYCLING

DAS WOCHENENDE FÄLLT AUS!

14 Tage Bahnwagen-Dauerentladung: 2 Züge à 20 Bahnwagen pro Tag wurden im Auftrag der DB AG im Zeitraum April/Mai 2011 just in time entladen, gelagert und fachgerecht verwertet. Insgesamt 23.000 to Gesamttonnage Bettungsreinigung und Aushub LAGA Z 1.2 des BV Kissing-Mering wurden hierbei in engster Abstimmung mit der DB AG und Spitzke-Riebel rangiert. Das Ergebnis: schriftlicher Dank vom Auftraggeber. Glückwunsch!

RIEBEL BAUUNTERNEHMUNG

DANKESCHÖN!



Für 20 Jahre ehrenamtliches Engagement im Prüfungswesen der Berufsausbildung wurde jüngst Thomas Blank die goldene Ehrennadel der Industrie- und Handelskammer Schwaben verliehen.

RIEBEL BAUUNTERNEHMUNG

GEEHRT FÜR SEHR GUTE LEISTUNG

Auf der Abschlussfeier der Berufsschule in der Stadthalle Memmingen wurden Anna Scheffler, Ramona Wassermann und Anika Fröhlich für besonders gute Leistungen in der Ausbildung geehrt.



RIEBEL BAUUNTERNEHMUNG

NEUES FÜHRUNGSTEAM IN DER BAUUNTERNEHMUNG

Annette Aulinger, Gesellschafterin der Riebel-Holding besetzt die Spitze der Xaver Riebel Bauunternehmung neu mit einem kaufmännischen und einem technischen Geschäftsführer. „Die beiden Herren treten die Nachfolge vom bisherigen Geschäftsführer Stefan Birnbacher an, der das Unternehmen zum Ende des Monats auf eigenen Wunsch verlässt und sich selbstständig macht“, so Aulinger im Rahmen einer Mitarbeiterversammlung. Klaus Peter Weigel, 48-jähriger Diplom Bauingenieur aus München, leitet die technische Seite des Unternehmens. Der zweifache Familienvater bringt eine langjährige Bauerschaft in Führungspositionen vor allem im Mittelstandsbereich mit. Oliver Leeb nimmt sich den kaufmännischen Belangen der Firma an. Der 42-jährige Diplom-Kaufmann, Baufachwirt und Bankkaufmann aus München ist Familienvater dreier Kinder und seit über 20 Jahren in der Bauindustrie kaufmännisch zu Hause, zuletzt 14 Jahre bei Bilfinger & Berger.

Im Weiteren beruft Aulinger im Rahmen der neuen Organisation den langjährigen kaufmännischen Leiter Günter Wagner und den technischen Leiter Gerd Wagner als stellvertretende Geschäftsführer in die Firmenleitung. „Unter anderem wollen wir auch mit einer klaren Führungsstruktur und einer effizienten Organisation sicherstellen, dass die Riebel Bauunternehmung eine erfolgreiche und mittelständische Bauunternehmung bleibt“, begründet Annette Aulinger ihre Entscheidung.



Annette Aulinger stellt die neue Führungsspitze der Riebel Bauunternehmung vor: (v.l.) Günter Wagner, Klaus-Peter Weigel, Gerd Wagner und Oliver Leeb.

RIEBEL BAUUNTERNEHMUNG

GEFÄLLT MIR!

Riebel Ausbildungsseite jetzt auch auf Facebook! Einfach mal reinklicken, Feedback geben! Über „Likes“ freut sich die Redaktion natürlich besonders: Unter www.facebook.com/riebel suchen!



RIEBEL BAUNTERNEHMUNG

JUBILARE 2011

Ganz besonders stolz sind wir auf unsere zahlreichen Jubilare und sagen Danke für außergewöhnliche Treue und Loyalität:

20 Jahre:

Kurt Handfest (01.01.), Hermann Messmer (29.04.), Thomas Briechele (13.05.), Robert Brenner (01.09.), Stefan Greil (01.09.), Michael Waldstein (01.09.), Wolfgang Wiedemann (01.09.)

25 Jahre:

Ewald Herz (05.05.), Alwin Kerner (26.08.), Peter Bronnenmeier (01.09.)

30 Jahre:

Johann Fesenmeier (22.04.), Anton Leidescher (04.05.), Anton Deuringer (03.08.), Franz Kirschner (01.09.), Oliver Schneider (01.09.), Stefan Wagner (01.09.)

35 Jahre:

Manfred Baur (01.09.)

40 Jahre:

Georg Steinle (06.04.), Herbert Bader (10.05.), Georg Hienle (01.07.), Johann Rotter (01.07.), Xaver Würstle (01.08.), Franz Bestler (02.08.), Hugo Schmid (02.08.), Peter Schuster (01.09.)

und sogar 45 Jahre bei Riebel:

Eduard Lecheler (18.04.), Johann Häring (01.08.) und Renate Herzog (01.09.)

DANKESCHÖN!

RIEBEL BAUSTOFF

NEUE FAHRMISCHERPUMPE

Voller Stolz übergibt Mischmeister Friedrich Müller sen. die Schlüssel für die neue Fahrmischerpumpe vom Fabrikat Cifa auf MAN Fahrgestell an Pumpenfahrer Norbert Treffkom. Mit 24 m vertikaler Reichhöhe, 19,5 m horizontaler Reichweite und 3 Verteilerarmen kann der Beton genau dort hin geliefert werden, wo er benötigt wird. Hindernisse wie Hecken, Bäume, Mauern usw. stellen dabei kein Problem dar.

Auch bei engsten Verhältnissen ist die MK 24 durch die geringe Abstützfläche die richtige Wahl und ermöglicht schnelle Einsätze. Herzstück der Maschine ist die neue Pumpeinheit PB607, die dank größerer (200mm) Förderzylinder auch bei weniger Arbeitstakten hohe Leistungen bietet. Die max. Betonförderleistung beträgt bei diesem Fabrikat 60 cbm/h.



RIEBEL HOLDING

IHK REGIONALTREFFEN BEI RIEBEL

Firmenchefin Annette Aulinger begrüßte die Teilnehmer und führte sie zusammen mit Bauhofleiter Georg März über den Riebel Bauhof. Der umfangreiche Gerätepark, das bestens ausgestattete Asphaltlabor und die großzügige Lehrlingshalle für die Winterschule begeisterte die Teilnehmer ebenso, wie die schon vor gut 15 Jahren installierte Solaranlage oder die LKW-

AUFBEREITUNG & RECYCLING

NEUE LECHTERRASSEN STATT ALTES EISSTADION

Beim Rückbau der Eislauffläche des alten Eisstadions in Landsberg am Lech durch das Team von A&R fielen massenhaft Stahl und Beton zur Entsorgung an. Der umfangreiche Auftrag beinhaltete den kompletten Rückbau der alten Eisfläche mit dem Kühlsystem aus Stahl, des Parkplatzes mit Entsorgung des Asphalttes, sowie das Brechen von Beton auf der Baustelle zur Herstellung von Recycling-Beton und die Entsorgung von ca. 1.000 to kontaminierten Bodenaushubs. Auch die während des Bauverlaufes aufgetretenen, unvorhergesehenen und verschiedenartigen Zusatzleistungen, wie z.B. der Rückbau des verfüllten Kellerschosses des ehemaligen Vereinsheimes mit Teilen des früheren Maschinenraumes inklusive teerkorkbeschichtetem Kühltank unter Einhaltung der BGR 128, sowie dem Rückbau weiterer Kühlleitungen und Leitungskanäle.

Darüber hinaus erfolgte die Separierung einzelner Belastungen mit gutachterlicher Überwachung und im Anschluss die ordnungsgemäße Entsorgung von ca. 3.000 to weiterer mineralischer Abfälle bis hin zum gefährlichem Abfall (Beton, Boden, Teerkork,...). Ziel des Auftrages war die sog. Baufeldfreimachung des bis dato als Wertstoffhof und LKW-Parkplatz genutzten Geländes für das neue Wohngebiet „An den Lechtterrassen“.



FERTIGTEILWERK PFORZEN

FERTIGTEILE FÜR PARKHAUS GARCHING-HOCHBRÜCK



RIEBEL BAUNTERNEHMUNG

TSCHECHISCHE DELEGATION ZU BESUCH BEI RIEBEL

Auf Initiative der Deutschen Shell AG besuchte eine 28-köpfige tschechische Delegation die RIEBEL Mischanlage in Bad Wörlshofen. Zu den interessierten Besuchern gehörten Leiter der tschechischen Autobahndirektionen, Staatssekretäre des CZ-Bauministeriums, Abt. Straßenbau, Vertreter von Hochschulen und Wirtschaftsverbänden.

Grund des Besuches waren detaillierte Informationen über eine Asphaltmischanlage nach dem Paralleltrommel-Prinzip und die Aufbereitung und Verwendung von Alt-Asphalt. Andreas Lurf betreute die Besuchergruppe, stellte sich den vielen Fragen und informierte auch über unsere neuen Sprühfertiger.



3 Treppenhäuser und über 1.500 m² Fassadenplatten in Sichtbeton waren Inhalt des Auftrages der Deutsche Industrie- und Parkhaus GmbH für ein neues Parkhaus in Garching-Hochbrück. Ein Auftrag in Höhe von 350 T€ für das Wertach Fertigteilwerk in Pforzen. Von Oktober 2010 bis Mai 2011 wurde geplant, hergestellt, geliefert und montiert.

Über 8 Etagen wurden die Treppenhäuser komplett in einem Zug vor der Parkhausmontage aufgestellt. Ein Aufzugsschacht aus Fertigteilen in einem der Treppenhäuser war ebenso Inhalt des Auftrages wie die Vorgabe, sämtliche Oberflächen in Sichtbetonqualität auszuführen.

Die exakte Planung und die termingerechte Ausführung mit besten Resultaten, bescheinigte dem Wertach Fertigteilwerk wiederum höchste Fachkompetenz beim Thema Sichtbeton.





32 Jahre, verantwortlich für Qualitätsmanagement bei der Xaver Riebel Baustoff seit April 2011. Davor war Herr Eckhardt viele Jahre als techn. Betriebsleiter zuletzt bei der Fa. Wilhelm Geiger, Oberstdorf beschäftigt.

- Ihr erstes Resümee nach knapp 9 Monaten als Qualitätsmanager bei Riebel?*
Die Aufgabe des Qualitätsmanagers ist in einem Unternehmen nicht unbedingt die beliebteste Tätigkeit. Trotzdem habe ich mich dafür entschieden, gerade weil ich in meinen beruflichen Werdegang erkannt habe, wie unumgänglich die Qualitätssicherung für ein produzierendes Unternehmen ist. Meine Befürchtung gegen eine Mauer zu laufen, hat sich jedoch nicht bestätigt. Die Zusammenarbeit erfolgt sehr kollegial und kooperativ. Meine Aufgabe ist es nun, ein Qualitätsmanagement aufzubauen, zu strukturieren und umzusetzen.
- Welche Ziele werden Sie verfolgen?*
Oberstes Ziel des Qualitätsmanagements ist es, die volle Zufriedenheit des Kunden durch die Erfüllung seiner Anforderungen sicherzustellen. Auch hier gilt der Grundsatz: „Ein zufriedener Kunde ist der Kunde von morgen“. Meine Ziele werden deshalb in der technischen und wirtschaftlichen Optimierung der Prozesse liegen, um sich dem übergeordneten Ziel weiter zu nähern. Dazu wird es auch notwendig sein, Dinge neu oder anders zu regeln.
- Was macht Riebel erfolgreich?*
Meiner Einschätzung nach macht den Erfolg der Riebel Baustoff GmbH das breite Produktspektrum aus, gepaart mit einer hohen Wertschöpfungstiefe und der Weiterentwicklung in neue Marktsegmente. Zudem wird die Marktstellung durch einen kompetenten Vertrieb sichergestellt.
- Welchen Herausforderungen muss sich Riebel in den nächsten 5 Jahren stellen?*
Riebel muss sich mit den Herausforderungen eines gesättigten Marktes und zunehmendem Wettbewerbsdruck auseinandersetzen. Die Aufgaben werden deshalb Kundenbindung sowie Nischen-, Sonder- und hochveredelte Produkte sein. Die Herausforderung wird sein, den Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit und nachweisbarer Qualität zu schaffen.
- Wird immer noch über den Preis verkauft oder legen die Kunden verstärkt Augenmerk auf hohe Qualität?*
Es ist wohl so, dass viel über den Preis verkauft wird, gerade bei Großprojekten. Das Verständnis von Qualität im Massenschüttgutbereich setzt sich jedoch beim Kunden immer weiter durch. Qualität lässt sich nicht nur auf das reine Produkt reduzieren, sondern äußert sich auch in der Kompetenz der Mitarbeiter und der Auftragsabwicklung. Wenn diese 3 Komponenten miteinander korrespondieren, entsteht für den Kunden ein Mehrwert, dass dieser für ein vergleichbares Produkt auch mal ein paar Cent mehr ausgibt.
- Wo sehen Sie Ihre berufliche Zukunft? Welche Ziele haben Sie persönlich?*
Das Qualitätsmanagement bietet mir die Möglichkeit, mich in vielen verschiedenen Bereichen der Baustoffbranche weiterzuentwickeln. Beruflich möchte ich mich neuen und vielleicht auch schwierigen Herausforderungen stellen. Stillstand bedeutet Langeweile und für Langeweile habe ich keine Zeit. Mit meiner Arbeit möchte ich die technische und wirtschaftliche Optimierung der Prozesse und Anlagen weiter vorantreiben, um einerseits die Kundenzufriedenheit weiter zu steigern und andererseits die langfristige Wirtschaftlichkeit zu gewährleisten. Persönlich habe ich meine Herausforderung schon in der Erziehung meiner zwei kleinen Kinder gefunden. Wer selbst Kinder hat, weiß was das heißt.
- Was würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?*
Meine Frau und die Kinder. Allerdings wäre es dann mit der Ruhe auf der Insel wahrscheinlich vorbei.
- Was haben Sie sich zuletzt gekauft?*
Eine neue Mütze. Klingt unspektakulär; ... ist es auch.
- Beschreiben Sie sich mit fünf Wörtern?*
Zielstrebig, ehrlich, leistungsorientiert, sportlich, ungeduldig.

SOLAR-CARPORTS

So lautet die Lösung für eine großflächige Nutzung photovoltaischer Stromerzeugung mit maximaler Einspeisevergütung



Die AE Allgäu Energie AG bietet hier ein breites Portfolio, um flächendeckend im Allgäuer Raum Solarenergie optimal zu nutzen. Auf großen bereits versiegelten Flächen lassen sich Solar-Carports problemlos erstellen. Diese bieten damit einen lukrativen Zusatzertrag, gleichgültig ob Sie als Eigentümer die Fläche verpachten oder selber die PV-Anlage finanzieren, denn über die gesetzlich garantierte 20 Jahre lange Vergütung erwirtschaften Sie in jedem Fall einen Gewinn. Für Unternehmen bieten sich interessante Abschreibungsmodelle – so lassen sich in Kürze die finanziellen Vorteile bei Investitionen in Solar-Carports zusammenfassen. Taucht man etwas tiefer in die Materie ein, lassen sich noch vielfältige Zusatznutzen erkennen, wie z. B. ein sehr positiver Imageeffekt durch nachhaltige Energieerzeugung und einem aktiven Beitrag zur Senkung des CO₂ Ausstoßes.

Des Weiteren – und das ist vor allem für Kunden- und Mitarbeiterpflege von Bedeutung – kommen die klassischen Carport-Vorteile hinzu, wie hoher Komfort durch schneefreie Parkplätze im Winter, kühle, schattige Plätze im Sommer, Be- und Entladen der Fahrzeuge im Trockenen, Schutz vor Regen, Hagel und vieles mehr... Nicht zu vergessen, die Nachrüstmöglichkeit als Ladestation für Elektrofahrzeuge – ein Thema, dem sich wohl zukünftig jedes Unternehmen und jede Kommune widmen wird.

ERSTES ASPHALTFORUM DSH-V

INFORMATIONSVORANSTALTUNG IM FORUM MINDELHEIM
70 GÄSTE AUS KOMMUNEN, STRASSENBAUÄMTERN UND BAUINGENIEURBÜROS

Die wichtigen Themen „Schutz vor Lärm durch lärmarme Straßenbeläge“ und „kostengünstige Sanierung von Fahrbahnbelägen“ war Inhalt des ersten „Asphaltforums der Gütegemeinschaft DSH-V“, veranstaltet von der Xaver Riebel Bauunternehmung in Mindelheim. Die Gütegemeinschaft DSH-V ist ein Zusammenschluss von Asphaltproduzenten und –verarbeitern, sowie Hersteller von Asphaltfertigern, die einen speziellen Fahrbahnbelag im so genannten „Dünnschichtverfahren im Heißeinbau auf Versiegelung“ verarbeiten.

Etwa 70 Vertreter von Kommunen, Bauingenieurbüros und Straßenbauämtern folgten der Einladung ins Forum nach Mindelheim, um sich über die vielfältigen Vorteile der Dünnschichtbeläge zu informieren. Sowohl für den Neubau als auch für die

Sanierung von Straßen ist dieses Verfahren für die öffentliche Hand als Bauherr interessant: Obwohl als Deckschicht nur etwa 1,5 Zentimeter dick – herkömmliche Beläge sind 4 cm stark – schaffe es der Dünnschichtbelag durch seine Oberflächenstruktur und Einbauart, die Abrollgeräusche um mehr als die Hälfte zu reduzieren. Weitere Vorteile seien eine nicht unerhebliche Kosteneinsparung, kurze Bauzeit und eine bautechnisch langfristige Stabilität.

Landrat Hans-Joachim Weirather - als gelernter Bauingenieur ebenfalls interessierter Zuhörer „vom Fach“ der Vorträge im Forum – lobte die Innovation: „Es freut mich sehr, dass diese technische Entwicklung aus der Bauindustrie kommt und für alle am Straßenbau Beteiligten echte Vorteile bringt.“



Auch Landrat Weirather war interessierter Zuhörer auf dem „Asphaltforum“ im Forum in Mindelheim, das federführend von Riebel Tiefbau-Abteilungsleiter Rainer Rogg (links im Bild) und Riebel Geschäftsführer Klaus-Peter Weigel veranstaltet wurde.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Xaver Riebel Holding GmbH & Co. KG
REDAKTION, KONZEPT, GESTALTUNG: denkrausch GmbH
FOTOS: denkrausch, Klein & Schneider, Istockphoto, Archiv, XR-Mitarbeiter
DRUCK: Druckerei Wagner, Mindelheim

DER RIEBEL ist eine Zeitung für Kunden, Geschäftsfreunde und Mitarbeiter der Riebel Firmengruppe Bau und erscheint drei- bis viermal im Geschäftsjahr.

Anregungen, Leserbriefe oder Informationen bitte an die Redaktion:
info@denkrausch.com oder
Tel: 08261 73172-0

